

## Wählt Antifaschisten ins Europäische Parlament

### Aufruf der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer FIR zur Europawahl

Im Mai 2014 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Für die Veteranen des antifaschistischen Kampfes und für Antifaschisten heutiger Generationen sind diese Wahlen aus zwei Gründen von Bedeutung:

Die gegenwärtige Politik und Entwicklung der Europäischen Union entspricht nicht den Interessen großer Teile der Menschen in den europäischen Ländern. Zahlreiche Entscheidungen führen zu massiver sozialer Ausgrenzung, gehen zu Lasten der Schwächsten der jeweiligen Länder. Daher müssen im Europäischen Parlament die Stimmen gestärkt werden, die sich für eine demokratische, friedensorientierte, solidarische und sozial gerechte Entwicklung Europas einsetzen.

Zweitens treten in verschiedenen europäischen Ländern rassistische und extrem rechte Kräfte zu den Wahlen an, denen im Wahlkampf und im Parlament aktiv und engagiert entgegengetreten werden muss.

Wir rufen daher dazu auf, bei der Europawahl in allen Ländern **solche Frauen und Männer zu wählen**, die sich einsetzen für ein Europa,

- das jeder Form der rassistischen Diskriminierung oder der Fremdenfeindlichkeit entgegentritt,
- das sich für Flüchtlinge einsetzt und ihnen eine menschenwürdige Behandlung garantiert,
- das sich gegen jegliche Form von Holocaustleugnung, Geschichtsrevision und Rehabilitierung

von SS-Verbrechern einsetzt,

- das eine soziale Politik gewährleistet, durch die allen Menschen Arbeit, Bildung, Ernährung und eine angemessene Wohnung garantiert wird,
- das für eine Friedenspolitik eintritt, die nicht auf Hegemonie, sondern auf nicht-militärische Konfliktlösungen beruht,
- das eine Gemeinschaft im Interesse der Menschen darstellt und nicht der Herrschaft von Banken

und Wirtschaftsverbänden,

- das für vergleichbare Lebensbedingungen in allen Ländern eintritt und gegen erzwungene Arbeitsmigration,
- das eine Gleichberechtigung zwischen den Völkern und Nationen garantiert und keine Hegemonialpolitik.

**Ein solches Europa ist möglich, wenn sich die Völker aktiv und vernehmbar für ihre Interessen einsetzen.**

### Antifaschistische Nordkonferenz in „Heideruh“ Was tun gegen Rückkehr des Krieges in die Politik ?

Vom 22. bis 24. März 2014 trafen sich in der schönen Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte „Heideruh“ in Buchholz Aktive der

antifaschistischen und Friedensbewegung zu ihrer traditionellen Nordkonferenz...

Wir berichten darüber auf Seite 5



Auf dem Gelände der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte „Heideruh“ in Buchholz

## Kommentar

Abgesehen von Anhängern einer Verschwörungstheorie wird niemand behaupten wollen, die Ergebnisse des Putsches in der Ukraine vorhergesehen oder gewollt zu haben. Aber wie konnten die Ereignisse, die mit einem friedlichen Protest begannen und in einem Putsch gegen die rechtmäßig gewählte Regierung so aus dem Ruder laufen, dass in Kiew eine von westlichen Staaten anerkannte Regierung unter Einschluss von Faschisten die Herrschaft übernahm, so dass Russlands Präsident Putin die Reißleine gezogen und vor der Duma den Satz aussprach: „Alles hat seine Grenze. Im Fall der Ukraine haben sich unsere westlichen Partner mit dem Teufel eingelassen.“

Der Teufel, das sind für Putin die Faschisten auf dem Maidan. Ohne sie lief am Ende nichts mehr. „Swoboda“ und der Rechte Block zerrissen unter dem Beifall einer blind-fanatischen Anhängerschaft öffentlich den zuvor von den Außenministern Deutschlands und Polens, sowie dem ehemaligen Box-Weltmeister Vitali Klitschko und Ministerpräsident Janukowitsch ausgehandelten Kompromiss, der weitgehende Zugeständnisse an die Aufständischen machte. Die Faschisten, unter ihnen militärisch ausgebildete Söldner, aber wollten die Macht und wähten sich mit der NATO im Rücken bereits als Sieger. Ihr Gewicht war so groß, dass ihnen in der Putschregierung drei Ministerposten zugesichert wurden, unter anderen der für Verteidigung und Sicherheit. Auch Außenminister Steinmeier (SPD) kapitulierte und machte keine sichtbaren Anstalten mehr, die Faschisten in ihre Schranken zu verweisen. Er verzichtete darauf, die Erfüllung des Abkommens einzufordern. Sein Parteifreund, der ehemalige Bundesgeschäftsführer und europäische Kommissar Günter Verheugen bezeichnete es in einem Interview mit dem Deutschlandfunk als

## Wenn man Faschisten gewähren lässt

„Tabubruch, zum ersten Mal in diesem Jahrhundert völkische Ideologen, richtige Faschisten in eine Regierung zu lassen.“ Verheugen wies darauf hin, dass die Website von Swoboda eine wahre Fundgrube an völkischer Ideologie sei, getrieben von Russenhass, Judenhass und Polen Hass. Es sei schierer Nationalismus, was da propagiert werde. Der „Rechte Sektor“ auf dem Maidan rief sogar nach Atomwaffen für die Ukraine.

Wes Geistes Kind die ukrainischen Faschisten sind, das hatten Swoboda- und andere Faschisten schon vor Wochen gezeigt, als sie Denkmäler für die Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee zerstörten, antisemitische Parolen verbreiteten, Jagd auf Mitglieder der Kommunistischen Partei machten und eine Gesetzesinitiative einbrachten, durch die Russisch als Amtssprache abgeschafft werden sollte. Nur einigen bürgerlichen Intellektuellen und Politikern der Grünen blieb das verborgen. Sie meinten in aller Naivität, es sei alles nicht so schlimm und vermutlich nur eine Provokation Putins. „Faschismusverharmloser“ nannte die Linken-Bundestagsabgeordnete Ulla Jelpke die Ignoranten. Dabei hätte man „Swoboda“ und ihre Beziehungen zum Beispiel zur NPD schon längst kennen können, wäre man nicht auf dem rechten Auge blind gewesen. Bereits 1996 schlossen NPD und Swoboda einen Partnerschaftsvertrag. Ende Mai 2013 besuchte eine Swoboda-Delegation die NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag. Ukrainische Faschisten schrieben Artikel für das Mitgliederorgan „Deutsche Stimme“. Und die „Jungen Nationaldemokraten“ luden den „Pravy Sektor“ zu einem Europakongress ein, der am 22./23. März im „Großraum Leipzig“ stattfinden sollte. Die europäischen Faschisten wollten darüber beraten, welcher Weg in

Zukunft in Europa gemeinsam gegangen werden könne. Aber von solchen alarmierenden Signalen bekommt natürlich nur Kenntnis, wer die faschistische Gefahr ernst nimmt und entschlossen ist, Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Putin verbindet die Intervention in der Ukraine mit der Erinnerung an den Hitlerfaschismus und trifft damit auf Zustimmung seines Volkes, wen wundert das? In der Talkshow „Hart aber fair“ war es der russische Journalist Iwan Radionow, der auf das Jahrzehnte lange Wirken der NPD hinwies, deren Ideologie er mit der NSDAP-Propaganda verglich. Es wäre besser gewesen, eine solche Warnung wäre von einem deutschen Diskussions Teilnehmer ausgesprochen worden.

In wenigen Wochen soll ein Europaparlament gewählt werden. Vom Ausgang dieser Wahlen erhoffen sich die rechtspopulistischen und faschistischen Parteien in Europa Auftrieb, in Frankreich, Holland, Schweden, Österreich, der Schweiz, aber auch NPD und AfD in Deutschland. Die FIR, die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer, ruft dazu auf, bei der Europawahl nur solche Frauen und Männer zu wählen, die sich gegen rassistische Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit einsetzen, für eine Friedenspolitik eintreten und gegen jede Form von Holocaustleugnung, Geschichtsrevision und Rehabilitation von SS-Verbrechen. Lässt man die Faschisten gewähren, kann es Demokraten gehen wie in der West-Ukraine oder wie dem Zauberlehrling, der die entfesselten Mächte nicht wieder zu stoppen vermag. Günther Wilke

### FOTOS

Christel Pieper  
Thilo Gehrcke  
MG Wilke  
LoBe Meimberg

1  
2  
3  
3

## Eindrucksvolle Veranstaltung zum Internationalen Holocaust- Gedenktag Wedel gedenkt der ermordeten Sinti und Roma

Jedes Jahr zum Internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar finden in Wedel gemeinsame politisch- kulturelle Veranstaltungen des Arbeitskreises der Stadt gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit und der örtlichen Gruppe der VVN- Bund der Antifaschisten statt. Am 27. Januar 2014 ging es in den Räumen der Stadtbücherei um „Sinti und Roma gestern, heute und morgen“. Hauptredner war Matthäus Weiß (Kiel), Vorsitzender des Verbandes der Sinti und Roma in Schleswig- Holstein. Den kulturellen Teil gestalteten das Trio Ewald Weiß mit Sinti- Jazz und der Autor Dr. Roger Repplinger (Hamburg), der aus seinem Roman „Leg dich Zigeuner“ las, der in einer Doppelbiografie das Schicksal des Berufsboxers Johann Rukeli Trollmann beschreibt, der von den Nazis im Konzentrationslager ermordet wurde und den Lebensweg des einstigen Fußball-Nationalspielers „Tull“ Harder vom HSV, der SS- Kommandant eines KZ- Außenlagers war.

Fast 100 Besuchern wurde ein beeindruckendes Programm präsentiert, berichtete die lokale Presse. Marianne Wilke, Ehrenvorsitzende der VVN- Bund der Antifaschisten in Schleswig- Holstein, begrüßte in einleitenden Worten den Beschluss des Landtages, den Minderheitenschutz des Landes Schleswig- Holstein neben der dänischen und friesischen Minderheit auch den Sinti und Roma zuzuerkennen, die schon seit 600 Jahren in Deutschland leben. Schleswig- Holstein ist das erste Land, das Sinti und Roma unter den Minderheitenschutz stellen. Marianne Wilke, die von den Nazis als „Halbjüdin“

Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt war, zeigte auf, was Diskriminierung und Ausgrenzung damals sowohl für Menschen jüdischer Herkunft als auch für Sinti und Roma bedeutete. Um Vorurteile zu überwinden, bedürfe es eines Umdenkens in den Köpfen. „Wir müssen vom Nebeneinander zum Miteinander kommen“, betonte sie. Matthäus Weiß schilderte anschaulich das Schicksal der eigenen Familie, von denen viele von den Nazis in Vernichtungslagern starben. Trotzdem sei ihm von seinen Eltern und Großeltern mit auf den Weg gegeben worden, keinen Hass zuzulassen sondern sich stets für Toleranz einzusetzen.  
G.W.



Matthäus Weiß (Kiel), Vorsitzender des Verbandes der Sinti und Roma in Schleswig- Holstein. Den kulturellen Teil gestalteten das Trio Ewald Weiß



# Zukunft der Gedenkstätten

## Mitgliedschaft in der LAGSH beantragt

Im April 2012 hat sich in Kiel die »Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein« (LAGSH) gegründet. Mit diesem Zusammenschluss wollen die Gedenkstättenträger und Erinnerungsinitiativen ihre gemeinsamen Interessen künftig mit einer Stim-

Bundesmittel für die Gedenkstättenarbeit auch nur beantragt. Dies ist auch Ausdruck von Jahrzehnten weitgehender Ignoranz und Vernachlässigung der Gedenkstättenlandschaft im nördlichsten Bundesland. Lange ignorierte Entwicklungsprobleme wie die strukturelle Unterfinanzierung und der ma-

nifeste Rückstand zu Einrichtungen in anderen Bundesländern sind als dringender Handlungsbedarf erkannt. Überdies gelangt das im Wortsinne grundlegende ehrenamtliche Engagement angesichts der immer komplexer werdenden Aufgaben auf dem Gebiet der Erinnerungskultur auch in Schleswig-Holstein zunehmend an seine Grenzen.

Inzwischen gibt es bereits jetzt, nach kaum 2 Jahren, erste Erfolge. So wurde der Zuschuss aus der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten auf immer noch niedrigem Niveau verdoppelt und ein

jährlicher Zuschuss von 0,1 Millionen aus dem Landeshaushalt beschlossen. Darüber hinaus soll die Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte Ladelund mit einer sechsstelligen Summe neu konzipiert werden.

Die VVN hat sich seit ihrer Gründung 1947 immer wieder für die Schaffung und den Erhalt der Gedenkstätten eingesetzt, es war stets ein wichtiger Bestandteil ihrer Politik, das

Erinnern an die Gräueltaten der Nazi-herrschaft wach zu halten, »Damit nie wieder geschehe, was damals geschah«.

Und so ist es nur konsequent, dass die VVN-BdA seit dem 27. März Mitglied in der LAGSH ist. rb

## Gudendorf- Gedenken unter aktuellen Aspekten

Die Initiative »Blumen für Gudendorf«, die seit mehr als 30 Jahren regelmäßig um den 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus an den Massengräbern für sowjetische Kriegsgefangene in Gudendorf (St. Michaelisdonn) eine Gedenkveranstaltung organisiert, ruft zur Teilnahme am Sonnabend, dem 10. Mai, um 14 Uhr, am Mahnmal auf. Redner ist diesmal Hartmut Büchsel, Landesvorsitzender der VVN- BdA in Schleswig- Holstein. Grußworte sprechen der Kreispräsident von Dithmarschen, Gudendorfs Bürgermeister und ein Vertreter des Generalkonsulats der Russischen Föderation. Im Anschluss gehen die Teilnehmer wie in jedem Jahr vom Mahnmal an das Gräberfeld, wo eine Andacht gehalten wird.

In einem Aufruf betont die Initiative aus aktuellem Anlass ihre große Sorge über die Entwicklung in der Ukraine und auf der Krim. Sie wendet sich gegen Sanktionen gegen Russland und verurteilt die anhaltende Stimmungsmache, die von den Medien gegen Russland geschürt wird. Verantwortungsvolle Berichterstattung müsse von Objektivität getragen sein. Deeskalation statt Konfrontation müsse die Forderung lauten. Die Initiative, in der Repräsentanten der Friedens- und Antifa- Bewegung aus ganz Schleswig-Holstein wirken, betont den Willen zur Freundschaft mit Russland, nicht zuletzt als Lehre aus zwei Weltkriegen, die von deutschem Boden ausgegangen sind. Wi.



Uta Körby, Vorsitzende der LAGSH

Foto: C. Pieper

me vertreten. Die dringend notwendige Absicherung, Weiterentwicklung und Professionalisierung der schleswig-holsteinischen Gedenkstättenlandschaft soll damit unterstützt werden.

Mit der Gründung der LAGSH soll der Anschluss an die Entwicklung in anderen Bundesländern gefunden werden. Denn als einziges Bundesland hatte Schleswig-Holstein noch nie



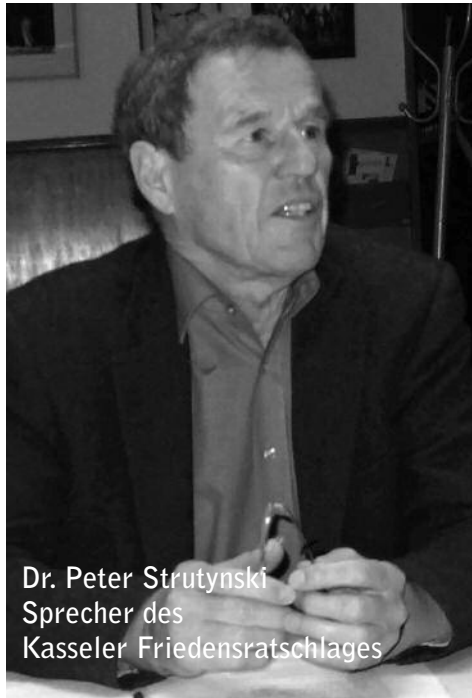
## Antifaschistische Nordkonferenz in „Heideruh“

# Was tun gegen Rückkehr des Krieges in die Politik?

Vom 22. bis 24. März 2014 trafen sich in der schönen Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte „Heideruh“ in Buchholz Aktive der antifaschistischen und Friedensbewegung zu ihrer traditionellen Nordkonferenz. An zwei Tagen hatten rund 60 Mitglieder und Anhänger der VVN- BdA, junge Antifaschisten und Vertreter von Friedensinitiativen die Gelegenheit zum Meinungs- und Gedankenaustausch sowie zur Information. Referenten der gut organisierten 24. Nordkonferenz waren Dr. Peter Strutynski vom Friedensratschlag Kassel zum Thema „Rückkehr des Krieges in die Politik“ und der Literaturwissenschaftler Dr. Wolfgang Beutin, der über „Lehren aus der Geschichte nach zwei Weltkriegen von deutschem Boden“ sprach. Außerdem informierte Andre Aden mit Blick auf die Europa- Wahl über Recherchen zur Vernetzung rechtspopulistischer und faschistischer Parteien in Deutschland und Europa.

Der Sprecher des Friedensratschlages beantwortete zu Beginn seines Vortrags die Frage „In welcher Zeit leben wir – 100 Jahre nach dem Ersten und 75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges. Strutynski: „Dass Kriege vielfältiger Art in verschiedenen Regionen unserer Welt geführt werden, ist schlimm genug. Dass sie aber wieder in die herrschende Ideologie Eingang gefunden haben, sozusagen salonfähig geworden sind, das ist der eigentliche Skandal.“ Es heißt der Form nach drohe ein Kalter Krieg. Das schien doch nach Beendigung der Systemauseinandersetzung völlig undenkbar. Die Menschen hofften auf eine „Friedensdividende“. Doch was ist von damals bis heute wirklich geschehen? Die USA und ihre Verbündeten bemühten sich um eine Neuausrichtung der Politik. Bereits auf der NATO- Tagung im November 1991, so Dr. Strutynski, wurde die Bekämpfung des „internationalen Terrorismus“ in das Programm des

Bündnisses aufgenommen. Statt atomarer Abrüstung wurden Massenvernichtungswaffen weiter produziert. Es stiegen die Ausgaben für Rüstungsproduktion ins Unvorstellbare. Am Waffenexport ist auch Deutschland



Dr. Peter Strutynski  
Sprecher des  
Kasseler Friedensratschlages

maßgeblich beteiligt. Es steht mittlerweile an dritter Stelle.

Dr. Strutynski ging auf die Kontinuität imperialer Politik ein. Ging es im Ersten Weltkrieg um die territoriale Neuaufteilung der Welt, geht es heute um



Dr. Wolfgang Beutin  
Literaturwissenschaftler  
(Schleswig- Holstein)

die Verfügungsgewalt über die Rohstoffe in aller Welt. Die Bundesregierung hat in ihren Verteidigungspolitischen Richtlinien eindeutig ihre Interessen formuliert und bringt sie heute unmissverständlich zum Ausdruck. Der Anspruch auf die Verfügungsgewalt von Rohstoffen bezieht sich sogar auf Naturressourcen wie zum Beispiel Wasser. Diese Politik birgt neue Risiken für die gesamte Menschheit. Ein Thema, das den Friedensforscher Peter Strutynski noch besonders am Herzen liegt, ist die Verbreitung der Kampfdrohnen. Gegen das Töten per Fernbedienung. Die Friedensbewegung hat gegen die Kampfdrohnen eine Unterschriftensammlung begonnen, für die der Friedensratschlag ausdrücklich mobilisiert.

Dr. Wolfgang Beutin beschäftigte sich ausführlich mit den Ursachen des Ersten Weltkrieges, der heute wieder Geschichtsrevisionisten auf den Plan ruft, die Deutschland von seiner Verantwortung freisprechen möchten.

„In diesen Weltkrieg ist Deutschland nicht reingerutscht, er wurde von Deutschland inszeniert“, sagte Beutin. Schon vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Deutschland Kriegstreiberei. Mit diesem Thema hätten sich viele Historiker beschäftigt. Eine Meinung wurde in der Diskussion besonders lebhaft diskutiert: Der marxistische Philosoph Hobsbawm sah den Ersten und Zweiten Weltkrieg als Einheit. Der Weltkrieg habe im August 1914 begonnen und sei erst am 8. Mai 1945 beendet worden.

Die Ergebnisse der Antifaschistischen Nordkonferenz werden in den Gruppen der antifaschistischen und Friedensbewegung weiter Gegenstand der Diskussionen sein. Jedenfalls wurden in „Heideruh“ weitere Steine ins Wasser geworfen, die hoffentlich viele Wellen schlagen.

Marianne und Günther Wilke

## Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ wird runderneuert

Fast 30 Jahre ist es her, dass die erste Version unserer Ausstellung entstand. Seitdem gab es vier weitere Varianten, die auch immer auf Veränderungen in der Neofa-Szene reagierten, zugleich aber auch neue Möglichkeiten in der Präsentation berücksichtigten. Ende Mai 2014 ist es nun wieder soweit: Auf dem Bundeskongress der VVN-BdA wird die sechste Version unserer Ausstellung vorgestellt.

Natürlich zeigt auch die neue Version unserer Ausstellung neue Entwicklungen im Neofaschis-

mus, darunter auch die im November 2011 öffentlich gewordenen Mordtaten des NSU, des Zwickauer Mordtrios und ihres weit verzweigten, bis in die NPD hinein reichenden Unterstützungsumfeldes. Aber es wird auch Veränderungen in der medialen Präsentation geben. Neben den „klassischen“ Ausstellungstafeln wird es u.a. mittels QR-Code möglich sein, Texte oder auch Musikbeispiele aus der Neonazi-Szene zu hören. Wir dürfen also neugierig sein, müssen uns aber noch bis zum 30. Mai gedulden, um Näheres zu erfahren. Auch die neue Ausstellung wird

von Einzelgewerkschaften des DGB unterstützt, besonders von der IG Metall und Ver.di Nord. Die Landesvereinigung Schleswig-Holstein der VVN-BdA wird die neue Ausstellung erwerben, um sie auch in unserem Bundesland zu zeigen, so wie es schon mit der letzten Version in Rathäusern, Schulen, Kirchengemeinden und anderen öffentlichen Orten unseres Bundeslandes geschehen ist.

Alles Wissenswerte werden wir in der nächsten Ausgabe unseres Antifa-Rundbriefes Anfang Juli veröffentlichen.  
hb

### VVN-BdA Lübeck/Lauenburg

## Rundgang zu den Stolpersteinen

Am 27. Januar rief die VVN-BdA Lübeck/Lauenburg zu einem Rundgang zu den Stolpersteinen für die Opfer des Naziregimes auf.

Trotz Kälte und Schnee trafen

sich ca. 40 Menschen, darunter viele junge Leute von der Antifa, an dem Stein für Erich Mühsam.

Mit dem Historiker Christian

Rathmer besuchten wir hauptsächlich Stolpersteine für ArbeiterInnen, die wegen ihres Widerstandes ermordet wurden.



# Ostermärsche im Norden

## Nein zu Auslandseinsätzen, nein zu Krieg

## Nein zu deutscher Führung in der Weltpolitik

Mehr Verantwortung muss heißen - den Frieden gestalten



Kaum ist die neue Bundesregierung im Amt beginnt eine Ausweitung der Auslandseinsätze der Bundeswehr. Die Kultur militärischer Zurückhaltung soll beendet und eine offensivere Außenpolitik in Zukunft betrieben werden. Eine Führungsrolle in der Weltpolitik ist das Ziel.

Die massive Einmischung Deutschlands in der Ukraine im Bündnis mit dortigen ultrarechten und faschistischen Gruppierungen zeigt die alte imperialistische Politik, die bereits zum ersten Weltkrieg führte. Die Hetze gegen Russland, auch ein altes Muster, soll die Bevölkerung vergessen machen, dass bei dem Kampf um die Ukraine der Westen das Problem ist und nicht Russland.

Mit seiner Rede auf der Sicherheitskonferenz in München hat der Bundespräsident das Streben Deutschlands nach mehr deutscher Führung in der Weltpolitik formuliert und damit eine neue Ausrichtung deutscher Politik gefordert.

Gauk: ...Deutschland zeigt zwar seit langem, dass es international verantwortlich handelt. Aber es könnte gestützt auf seine Erfahrungen

bei der Sicherung von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit entschlossener weitergehen, um den Ordnungsrahmen aus Europäischer Union, Nato und den Vereinten Nationen aufrecht zu erhalten und zu formen. Die Bundesrepublik muss dabei auch bereit sein, mehr zu tun für jene Sicherheit, die ihr von anderen seit Jahrzehnten gewährt wurde.

**Gauk konkret:  
Manchmal kann auch der Einsatz von Soldaten erforderlich sein.**

Sinngemäß ist die sog. neue Außenpolitik eingefordert im Grundlagenpapier der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und des German Marshall Fund of the United States (GMF) Neue Macht - Neue Verantwortung - Elemente einer deutschen Außen- und Sicherheitspolitik für eine Welt im Umbruch. Einige Besonderheiten möchte ich hier kurz skizzieren:

**Schauplatz von Krisen und Gewalt**

Hier wird als Schauplatz der Bogen gespannt von Nordafrika und der

Sahelzone über den Westbalkan, den Nahen und Mittleren Osten bis zum Kaukasus und Zentralasien. Es wird von Deutschlands Nachbarschaft im Süden und Osten gesprochen. Es heißt ... ist die Verwundbarkeit von Nachbarn, Verbündeten und Partnern auch eine Angelegenheit deutscher Sicherheit - ihr Schutz ist ein deutsches Interesse.

Deutschland soll sich für eine friedliche und regelbasierte Weltordnung einsetzen und die eigene Lebensweise erhalten und schützen.

**Landes- und Bündnisverteidigung**

bleibt die Hauptaufgabe, denn in Europas südlicher und östlicher Nachbarschaft wächst die Gefahr innerstaatlicher und zwischenstaatlicher Konflikte- sowie die Entwicklung und Stationierung von Trägersystemen und Massenvernichtungswaffen.

Das Einsatzspektrum der Bundeswehr wird ausgeweitet von humanitärer Hilfe über Beratung, Unterstützung, Aufklärung und Stabilisierungsoperationen bis hin zu Kampfeinsätzen.

## Termine

**10. Mai 2014 - Samstag**

**16.00 Uhr Elmshorn**

VHS-Haus, Raum 015

**Leonhard Frank -**  
Schriftsteller, Pazifist,  
Antifaschist

-eine Wiederentdeckung-  
Lesung und Vortrag von  
**Lorenz Gösta Beutin**

Vor den Nazis geflohen, seine Bücher verbrannt, wurde Leonhard Frank nach 1945 als Nestbeschmutzer geächtet und geriet in Vergessenheit. Während der Weimarer Republik erreichten seine Bücher hohe Auflagen, sein Drama „Karl und Anna“ wurde auf den Bühnen der Welt aufgeführt. Im Ersten Weltkrieg emigrierte der Pazifist Frank in die Schweiz, verfasste die Novellensammlung „Der Mensch ist gut“, die zu Hunderttausenden an der Front gelesen wurde. An diesem Nachmittag soll mit der Lesung aus seinen Werken, Vortrag zu seinem Leben zur Wiederentdeckung dieses Schriftstellers angeregt werden.

Lorenz Gösta Beutin ist Literaturwissenschaftler und lebt in der Nähe von Kiel.

## Ostermärsche im Norden

### Kiel

Ostersonnabend 19. April  
Wir sagen NEIN zu  
Auslandseinsätzen  
Wir rufen Menschen dazu auf,  
sich aktiv für Frieden  
einzusetzen  
Asmus-Bremer-Platz  
Aufaktveranstaltung 11.00 Uhr  
Abschlussveranstaltung 12.30

### Wedel

Nein zu Auslandseinsätzen  
nein zu Krieg  
Am Ostersonnabend 19.4.  
10.00 Uhr Rathausplatz  
Friedensfest auf der Batavia  
ca. 12.00 Uhr

### Hamburg

Ostermontag, 21. April 2014  
Wir sagen Nein  
zu Aufrüstung und Krieg  
Andacht 11.30 Uhr  
St. Gertrudkirche, Immenhof 10  
Aufakt 12.00 Uhr, Immenhof  
Mundsburg  
Abschluss 14.00 Uhr  
Friedensfest  
auf dem Carl-von-Ossietzky-  
Platz an der Langen Reihe

### Kontakt:

- ▼ Schleswig-Holstein: Hartmut Büchsel,  
Gasstr. 12, 24340 Eckernförde  
[vvn-bda-sh@t-online.de]
  - ▼ Kiel: Christel Pieper, Lindenstr. 9,  
24118 Kiel, [vvn-bda-kiel@gmx.de]
  - ▼ Flensburg: Ludwig Hecker,  
Schulze-Delitzsch-Str. 44,  
24943 Flensburg  
[vvn-bda-flensburg@versanet.de]
  - ▼ Neumünster: Heiner Wadle,  
Looper Weg 25, 24536 Neumünster
  - ▼ Norderstedt: Karin Nieswandt,  
Rathausallee 83 E, 22846 Norderstedt  
[Nieswandt-Karin@wtinet.de]
  - ▼ Kreis Pinneberg: Dr. Jürgen Brügge-  
mann, Kaltenweide 77, 25335 Elmshorn  
[juergen-christine@bruegge48.de]
  - ▼ Wedel: Marlen Goischke, Trischenstr.  
5d, 22880 Wedel, m.goischke@web.de
  - ▼ Barmstedt: Dr. Günther Thiel,  
Meßhorn 38, 25355 Barmstedt
  - ▼ Rendsburg/Eckernförde: Matthias  
Behring, Hufeisenweg 24, 24354  
Rieseby [wgr-rieseby@t-online.de]
  - ▼ Elmshorn: Sonja Stein,  
Saarlandhof 29, 25335 Elmshorn
  - ▼ Itzehoe: Volker Blaschke,  
Stormstr. 13, 25524 Itzehoe  
[v.blaschke@web.de]
  - ▼ Lauenburg/Lübeck: Lore Meimberg,  
Dorfstr. 16, 23898 Sirksfelde  
[lobemeimberg@t-online.de]
- [www.schleswig-holstein.vvn-bda.de](http://www.schleswig-holstein.vvn-bda.de)  
*Neofakommission Küste:*  
[www.kueste.vvn-bda.de](http://www.kueste.vvn-bda.de)

Vi.S.d.P.: Marianne Wilke; Druck: Gesellschaft für  
Nachrichtenerfassung und Nachrichtenv  
erbreitung mbH in Köln,  
Venloer Str. 440, 50825 Köln,  
Tel. 0221-21 16 58, gnn-koeln@netcologne.de

**Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten e.V. ist die älteste und größte antifaschistische Organisation in Deutschland und steht für ein Leben ohne Krieg und Faschismus.**

- Ich interessiere mich für die Arbeit der VVN-BdA.  
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial.
- Ich unterstütze die Arbeit der VVN-BdA mit einer ein-  
maligen/regelmäßigen Spende von ..... Euro\*.
- Bitte schicken Sie mir eine Spendenbescheinigung
- Ich möchte Mitglied der VVN-BdA werden.

Name: .....

Adresse: .....



Bitte einsenden an:

**VVN-Bund der Antifaschisten e.V. – LV Schleswig-Holstein**

Lindenstr. 9, 24118 Kiel, Tel.: H. Büchsel, 04351-666 08 05, Fax: M. Wilke, 04103-180 200,  
E-Mail: vvn-bda-sh@t-online.de

\* Gemeinnütziges Spendenkonto: VVN-Bund der Antifaschisten e.V., VR Bank Flensburg-Schleswig e.G.  
IBAN: DE11 2166 1719 0004 3329 70, BIC: GENODEF1RSL